

Als der wackere Kaiser Rudolf gestorben war, bewarb sich wohl sein ältester Sohn Albrecht um die deutsche Krone, aber alle Fürsten fürchteten den finsternen, geizigen Mann, welcher von seinem Vater nur die Tapferkeit, sonst aber keine Tugend geerbt hatte. Lieber wählten die Fürsten den milder begüterten, dagegen freundlichen und regsamem Adolf von Nassau. Der neue König hatte aber einen schmerzlichen Stand. Viele Fürsten, besonders die Söhne des verstorbenen Kaisers waren widerständig, ihm aber fehlte es an Macht, sie zu bezwingen. Er verfiel deshalb darauf, erst sein Nassau zu vergrößern, ehe er das ganze Reich nach seinem Willen regierte. Allein sein Eifer verleitete ihn zur Ungerechtigkeit, er machte sich verhaßt und nun trat sein Gegner Albrecht mit den Waffen gegen ihn auf. Bei Göllheim in der Pfalz kam es zu einer Schlacht, in welcher beide Könige wie gemeine Ritter kämpften. Nach vielen tapferen Thaten gerieth Adolf seinem Mitbewerber um die Krone gegenüber, und das Schicksal wollte, daß Albrecht siegte. Adolf fiel von seines Gegners Lanze durchbohrt, und Nassau sank wieder zur bloßen Grafschaft herab. Der Leichnam Adolfs ruht in der Domkirche zu Speier neben dem seines Feindes Albrecht. Der Tod hatte sie veröhnt.

Dritthalb hundert Jahre später erhob Wilhelm, mit dem Beinamen der Schweigsame, einen Zweig des Hauses Nassau, der seine Besitzungen in den Niederlanden hatte, zu neuem Ruhme. Der König von Spanien war damals Herr von Holland und Belgien, regierte aber diese blühenden Länder mit tyrannischer Strenge. Besonders grausam verfuhr er gegen die zahlreichen Protestanten, deren viele für ihren Glauben das Leben lassen mußten. Auch Wilhelm von Oranien war Protestant und achtete seine Religion höher als die Gunst des Königs. Aber er war auch klug genug, der Hinterlist der Spanier zu entgehen und lieber ein armes Leben auf dem Meer und auf sumpsigen Inseln zu führen, als falschen Versprechungen zu trauen. Zuletzt schlossen sich alle Holländer an den klugen und tapferen Wilhelm an, und schon hatte er seinen tapferen Landsleuten die Freiheit erkämpft, als ein Meuchelmörder, der sich durch den Mord eines solchen eifrigen Protestanten die Seligkeit zu verdienen hoffte, ihn in seinem eignen Hause erschoss (1584). Doch Wilhelms Nachkommen vollendeten sein Werk. Sie befreiten Holland gänzlich von den Ausländern, erhoben es zu Wohlstand und Ehre und regierten das Land anfangs unter dem Titel Erbstatthalter, jetzt als Könige.

89. Die Zigeuner.

Jetzt, wo die Polizei Alles besser überwacht, sieht man nur noch selten herumziehende Zigeuner mit ihren braunen Gesichtern, schwarzen Haaren, mit ihrem schmutzigen und unheimlichen Aussehen. Aber vor hundert Jahren war Dies anders. Da durchzogen starke Banden solcher arbeitsscheuen Fremdlinge alle Gegenden von Deutschland, bettelten und wahr sagten am Tage und stahlen bei Nacht. Und zeigte sich Jemand ihnen nicht gefügig, so drohten sie ihm den rothen Hahn auf das Dach zu jagen, das heißt, das Haus anzuzünden, und oft genug machten sie ihre Drohung wahr. Mitunter gab es jedoch herzhafte Männer, welche auch die Messer und Pistolen der Zigeuner nicht scheuten und sie in ihren Verstecken aushoben und gefangen ein-